

Buchtipp des Monats August:

Aleksandar Hemon: Lazarus, Knaus-Verlag, München 2009, ISBN 978-3-8135-0329-6



Der 1964 in Sarajevo geborene und heute in Chicago lebende Autor Aleksandar Hemon ist in Deutschland zwar kein Unbekannter, da er schon mit seinem Erzählband "Die Sache mit Bruno" und mit seinem Roman „Nowhere Man“ Leserinnen und Leser begeisterte, den Durchbruch schaffte er allerdings zweifellos mit seinem in diesem Jahr erschienenen Roman „Lazarus“. Nicht nur der biblische Name als Title macht dieses Buch für das Gespräch zwischen Theologie und Literatur interessant, auch die Tatsache, dass Hemon die entsprechende neutestamentliche Stelle voranstellt („Lazarus, komm heraus!“) bietet sich als unübersehbarer Hinweis an. Vor allem aber besticht das Buch durch seine immer wieder begegnenden Gedanken zu dieser nicht unproblematischen Bibelstelle, in der ein Toter ins Leben zurückkehrt. Dabei heißt der Roman in erster Linie „Lazarus“, weil es in ihm um Lazarus Averbuch geht, einen aus der Bukowina stammenden jüdischen Auswanderer, der am 2. März 1908 in Chicago bei dem Versuch, Chief Chippy, den Polizeipräsidenten von Chicago, zu sprechen, für einen Anarchisten gehalten und erschossen wird. Gut ein Jahrhundert später nun versucht Vladimir Brik, ein bosnisch-amerikanischer Schriftsteller, der ein Stipendium erhalten hat, zusammen mit seinem Jugendfreund Rora den Spuren dieses Lazarus Averbuch in einem inzwischen postkommunistischen Osteuropa nachzugehen. Kapitelweise wechselnd blendet uns der Roman einmal in das Geschehen nach der Erschießung Averbuchs ein, das im Wesentlichen um das Verschwinden des Leichnams und um die Situation von Lazarus' Schwester kreist, und zum anderen in die Aufarbeitung dieses „Falls“ durch Vladimir und Rora ein, die beide als alte Kumpel wie in einem Roadmovie gemeinsam Abenteuer im „wilden Osten“ Europas durchstehen müssen. Es geht also in diesem Roman auch um eine Männerfreundschaft und um die vollkommen entgegengesetzte Wahrnehmung der Welt aus zwei ganz unterschiedlichen Männerperspektiven. Wahrnehmung und Wiedergabe von Wahrnehmung ist ohnehin eines der Themen des Romans. Dies zeigt sich nicht zuletzt in den jedem Kapitel vorangestellten Fotos von Velibor Bozovic, die einerseits eine Reminiszenz an das Fotografieren Roras sein sollen, andererseits aber eben das Thema „Perspektive“ und „Abbildung“ buchstäblich sichtbar machen. Vladimir macht sich zusammen mit Rora auf Lazarus Spuren. Alle drei sind gewissermaßen Migranten. „Zuhause ist dort, wo jemand merkt, dass du nicht mehr da bist.“, heißt es im Roman. Das gilt für Vladimir und Rora in dieser Zeit ebenso wie für Lazarus Averbuch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Und es gilt für jenen biblischen Lazarus, der immer wieder zwischen den Romanzeilen als literarisch „Untoter“ sichtbar wird.

Aleksandar Hemon
Lazarus Roman



Thomas Meurer